

08.06.2016

Kommunikation

## **UDV-Studie zu Wohnmobilen: Überladung und zögerliches Bremsen häufig Ursache für schwere Unfälle**

Unfälle mit Wohnmobilen sind zwar selten, aber oft schwer. Häufig handelt es sich um Auffahrunfälle, bei denen die Unfallgegner schwerer verletzt werden als die Reisemobilinsassen. Das sind die Kernergebnisse eines Forschungsprojekts der Unfallforschung der Versicherer (UDV). Die Experten haben das Unfallgeschehen von Wohnmobilen detailliert analysiert und deren fahrdynamische Eigenschaften unter die Lupe genommen.

Im Reisemobil selbst sind die hinten Sitzenden laut Studie bei einem Crash stärker gefährdet. Denn Wohnmobile sind oft überladen und die Reiseutensilien schlecht gesichert. Und auch bei der Bremsleistung und bei der Ausstattung mit Fahrerassistenzsystemen hinken Reisemobile modernen Pkw deutlich hinterher.

Hintergrund für die UDV-Untersuchung ist die kontinuierliche Zunahme der Neuzulassungen und damit des Reisemobilbestands in den vergangenen Jahren. Gleichzeitig fehlt Detailwissen über die Struktur von Unfällen mit Wohnmobilen.

### **Folgen für Unfallgegner gravierender als für Wohnmobilinsassen**

Unfälle mit Getöteten oder Schwerverletzten sind dabei sehr selten. Doch wenn sie passieren, sind die Folgen für die Unfallgegner oft gravierender als für die Insassen des Reisemobils. Von den 2014 bei Wohnmobilunfällen Getöteten waren vier im Reisemobil selbst, aber elf bei den Unfallbeteiligten zu verzeichnen. Bei den Schwerverletzten lag das Verhältnis bei 44 zu 103.

Überwiegend auf Landstraßen und am häufigsten bei Auffahrunfällen kommt es zu tödlichen Unfällen. „Viele davon müssten nicht sein, wenn Wohnmobile mit Bremsen nahe am Pkw-Niveau ausgerüstet und Fahrzeuge oft nicht auch noch überladen wären“, sagt UDV-Leiter Siegfried Brockmann. Bremswege von 60 Metern seien nicht mehr zeitgemäß. Komme dann noch Ablenkung oder zögerliches Bremsen dazu, sei ein Auffahrunfall beinahe vorprogrammiert.

Doch möglicherweise haben die Wohnmobilmfahrer auch Angst, dass beim Bremsen das Inventar im Innenraum umher fliegt. Die Sorge ist nicht unberechtigt, wie ein Crashtest der UDV mit 70 km/h zeigt: Ungesicherte Teile werden dann im Innenraum zu Geschossen und können im Reisemobil Sitzende schwer verletzen.

Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e. V.

Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin  
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin  
Tel.: +49 30 2020-5900  
Fax: +49 30 2020-6900

51, rue Montoyer  
B - 1000 Brüssel  
Tel.: +32 2 28247-30  
Fax: +32 2 28247-39  
ID-Nummer 6437280268-55

E-Mail: [kommunikation@gdv.de](mailto:kommunikation@gdv.de)

[www.gdv.de](http://www.gdv.de)



Bei den Fahrdynamikversuchen verhielt sich das getestete Wohnmobil – auch an der Beladungsgrenze – relativ gutmütig. Schwer ist es allerdings für den Nutzer zu erkennen, ob das zulässige Gesamtgewicht seines Gefährts überschritten ist und ob eine Achse überladen wurde.

### **Campingfahrzeuge sind häufig überladen**

Bei Verkehrskontrollen war rund die Hälfte aller Campingfahrzeuge zu schwer, jedes neunte durfte gar nicht erst weiterfahren. Viele Reisemobilisten sind sich über diesen Umstand nicht im Klaren. Sie fahren zum Beispiel mit vollem Wassertank in den Urlaub und verschenken somit eine einfache Möglichkeit zur Gewichtsreduktion.

Um Wohnmobile sicherer zu machen, sollten das Stabilitätsprogramm ESP und Notbremsassistenten für alle Fahrzeuge dieser Fahrzeuggattung obligatorisch sein. Die Gurtsysteme auf allen Sitzplätzen im Wohnmobil sollten Pkw-Niveau haben, vor allem die Sitzplätze im Wohnbereich gilt es sicherer zu gestalten.

„Doch auch der Fahrer kann etwas für mehr Sicherheit tun“, sagt Brockmann. „Er kann, um Überladung zu vermeiden, sein Fahrzeug mit Reisegepäck bei Prüforganisationen ruhig einmal wiegen lassen. Außerdem sollte er den Zustand seiner Reifen im Blick haben und das Reisegepäck sicher verstauen, so dass nichts umherfliegen kann.“

Weitere Informationen auf [www.udv.de](http://www.udv.de).

Folgen Sie uns auf Twitter: [www.twitter.com/unfallforschung](https://www.twitter.com/unfallforschung)

Unsere Filme auf YouTube: [www.youtube.com/unfallforschung](https://www.youtube.com/unfallforschung)

Unser BLOG: [www.verkehrssicherheit.org](http://www.verkehrssicherheit.org)

Ansprechpartner für Presseanfragen:

Siegfried Brockmann

Tel.: 030 / 20 20 – 58 20

[s.brockmann@gdv.de](mailto:s.brockmann@gdv.de)

---

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) ([www.udv.de](http://www.udv.de)) im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ([www.gdv.de](http://www.gdv.de)) forscht und berät seit über 50 Jahren im Dienste der Verbesserung der Sicherheit und der Unfallvermeidung auf Deutschlands Straßen. Sie ist gleichzeitig einer der größten Auftraggeber für universitäre und außeruniversitäre Verkehrssicherheitsforschung. Die UDV pflegt den Austausch mit anderen in der Verkehrssicherheitsarbeit tätigen Institutionen. Die deutschen Versicherer bekennen sich damit ausdrücklich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für die Verkehrssicherheit.